

Pilgerkirche

am 15. Sonntag nach Trinitatis

am 20. September 2020



Fotos und Montage: Bernhard Dietrich

"Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch."

1.Petrus 5,7

Lied- und Textblatt zum Mitnehmen

Mitfeiern unter:

www.elisabethkirche.de/aktuell/online-gottesdienste

Musik: Orgel, J. S. Bach: "Wer nur den lieben Gott lässt walten"

Begrüßung

Wochenspruch

Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch. 1.Petr. 5,7

Mit Worten Israels lasst uns im Wechsel beten:

Psalm 37 (L.= Liturg- G. = Gemeinde)

Alle: Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn,
er wird's wohlmachen.

L.: Hoffe auf den Herrn und tue Gutes,
bleibe im Lande und nähre dich redlich.

G. Habe deine Lust am Herrn;
der wird dir geben, was dein Herz wünscht,

L. und wird deine Gerechtigkeit heraufführen wie das Licht
und dein Recht wie den Mittag.

G. Sei stille dem Herrn und warte auf ihn.
Entrüste dich nicht über den, dem es gut geht,
der seinen Mutwillen treibt.

L. Steh ab vom Zorn und lass den Grimm,
entrüste dich nicht, damit du nicht Unrecht tust.

G. Lass ab vom Bösen und tue Gutes,
so bleibst du wohnen immerdar.

L. Denn der Herr hat das Recht lieb
und verläßt seine Heiligen nicht.

Alle: Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn,
er wird's wohlmachen.

Ps 37,5.3-4.6-8.27-28a

Amen

Gebet:

Gott Grund des Himmels und der Erde, Quelle des Daseins. Du bist uns nahe, alle Tage. denn du gehst alle unsere Wege mit an unserer Seite. So können wir geborgen sein. Nimm uns die Angst. Gib uns Kraft, den Sorgen zu widerstehen. Unsere Nächsten hilf uns nicht zu übersehen, sondern zu achten und zu lieben, wie uns selbst. Vor allem hilf uns mit jedem Atemzug und mit jedem Schritt das Leben zu empfangen als dein kostbares Geschenk an uns. Durch Jesus Christus, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und Leben schenkt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Gemeinde: **Amen Mitsingen unter der Maske**

Lesung: 1.Mose 2,4b-9+15

Es war zu der Zeit, da Gott der HERR Erde und Himmel machte. Und alle die Sträucher auf dem Felde waren noch nicht auf Erden, und all das Kraut auf dem Felde war noch nicht gewachsen; denn Gott der HERR hatte noch nicht regnen lassen auf Erden, und kein Mensch war da, der das Land bebaute; aber ein Nebel stieg auf von der Erde und feuchtete alles Land. Da machte Gott der HERR den Menschen aus Erde vom Acker und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase. Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen. Und Gott der HERR pflanzte einen Garten in Eden gegen Osten hin und setzte den Menschen hinein, den er gemacht hatte. Und Gott der HERR ließ aufwachsen aus der Erde allerlei Bäume, verlockend anzusehen und gut zu essen, und den Baum des Lebens mitten im Garten und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen. Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.

Votum: Fürwahr, Gott ist nicht ferne von einem jeden unter uns. Denn in ihm leben, weben und sind wir. Apg 17,27f.

Gemeinde: Halleluja, Halleluja, Halleluja **Mitsingen unter der Maske**

Mitsingen hier unter der Maske erlaubt

EG 369, 1-2 Wer nur den lieben Gott lässt walten

1. Wer nur den lie - ben Gott lässt
den wird er wun - der - bar er -
wal - ten und hof - fet auf ihn al - le - zeit,
hal - ten in al - ler Not und Trau - rig - keit
Wer Gott, dem Al - ler - höch - sten, traut, der hat auf
kei - nen Sand ge - baut.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen,
verrichtet das Deine nur getreu
und trau des Himmels reichem Segen,
so wird er bei dir werden neu.
Denn welcher seine Zuversicht
auf Gott setzt, den verlässt er nicht.

Text und Melodie: Georg Neumark (1641) 1657

Predigt zu 1. Mose 2,4b-9+15

Liebe Gemeinde!

Wir alle sind Pilger, unterwegs, auf der Suche, unsicher, vertrauend
und voller Fragen, nicht nur in dieser Pandemie, unser Leben lang und
von Anfang an.

Von diesem Anfang spricht der heutige Predigttext. Er malt ihn uns in der Glaubenserzählung vom Paradies auf höchst poetische Weise vor Augen.

Was bezweckt er damit für unseren Pilgerweg? Er will uns staunend machen und dankbar für das Geschenk des Lebens in diesem Garten, auf diesem Globus, der wie eine Oase von einer Wüste von Nichtleben umgeben ist. Er erzählt uns etwas von der Rolle und der Aufgabe, die wir auf dem Pilgerweg durch unser Leben von diesem Anfang her mitbekommen und vom Sinn, der uns auf diesem Weg geschenkt wird.

Wie macht er das, der Predigttext, diese poetische Glaubenserzählung vom unserem Anfang?

Zuerst malt er uns, die lebensvollen Bilder vor Augen, damit wir gewahr werden, was die Welt, was der Mensch von Gott her ist, ehe er zu dem wurde, was er selber aus sich gemacht hat. „Es war zu der Zeit, da Gott der Herr Erde und Himmel machte, da waren noch nicht: die Sträucher und alle Kräuter. Noch nicht der Regen, noch nicht der Mensch“

Noch nicht«, damit ist der Hintergrund gemalt: Land ohne Wasser, lebensfeindliche Wüste. »Noch nicht«, dieser urzeitliche Bildhintergrund macht bescheiden, mir wird schmerzhaft bewußt: Es könnte auch ein endzeitliches »nicht mehr« geben. Der Hintergrund könnte zu einem Abgrund werden, in den alles versinkt.

Vor diesem lebensfeindlichen Hintergrund nun entsteht das Bild. Zuerst steigt ein rätselhafter Nebel auf und befeuchtet das Land. Und dann tritt Gott auf und erscheint im Bild eines Töpfers. „Er machte den Menschen aus Erde vom Acker“, heißt es.

Dem leblosen Staub gibt er die Form des Menschen, in unvergleichlicher Schönheit. Dieses Bild vor Augen bringt mich zu dankbarem Staunen. Der Mensch: Adam, gemacht aus dem Staub der Adamah, so das hebräische Wortspiel, dem feuchten Staub des Ackerbodens.

Der Mensch also undenkbar ohne die Erde, denn das bin ich im Grunde: Staub vom Staube, ein Erdenklos – Aber nun beugt sich Gott zu ihm herab, distanziert sich nicht von ihm, sondern schafft sich in ihm ein Gegenüber, berührt ihn in unüberbietbarer Nähe und bläst ihm den Hauch des Lebens in die Nase, seinen Lebens-Geist. »Da wird der Mensch ein lebendiges Wesen.« Der Mensch ist dabei immer noch nichts besonderes. Er ist wie alles Leben von der Erde genommen und mit dem Hauch versehen, Produkt der Evolution könnte ich genau so gut sagen.

Was aber dann macht den Menschen zum Menschen? Die biblische Antwort ist: die besondere Bewegung Gottes. Er berührt sein Geschöpf und bläst ihm den Lebensatem in die Nase, so wie man einen Bewusstlosen beatmet, ein Bild voller Zärtlichkeit und Intimität. Aus dem Ich und dem Du wird Beziehung, Vertrauen, Gespräch. Ich beginne zu staunen. Ich bin Mensch, in dem ich in Beziehung trete, zum Grund des Daseins, zur Quelle des Lebens, zu Gott, der sich mir von Anfang an voll Erbarmen zuwendet und mich so auf den Pilgerweg ins Leben ruft.

Und dann kommt Gott als Gärtner in den Blick, der einen Garten pflanzt, mitten in der Wüste, wunderschön, gut für das Leben und gut zu essen. Gott schafft den Garten, nicht der Mensch, er ist der erste Gärtner. Aber dieser Garten ist kein Paradies für Müßiggänger, das wäre missverstanden, sondern: Gott gibt dem Menschen auf seinem Pilgerweg durch den Garten des Lebens mit, dass er ihn bebaue und bewahre. Zur Mitarbeit ist der Mensch also bestimmt - von Anfang an.

Bebauen und Bewahren, darin sind die Möglichkeiten und die Grenzen menschlichen Tuns im Blick. Bewahren erfordert das Bebauen und schränkt es gleichzeitig ein. Ein Garten gedeiht nur, wenn der kultivierende Eingriff und das natürliche Wachsen in einem ausgewogenen Verhältnis sind. Der Garten verträgt keine Anzeichen von Herrschaft und Gewalt.

So bin ich, der Mensch auf meinem Pilgerweg, gemeint: als Beauftragter Gottes, als der, der mitwirken darf an der Schöpfung im Bebauen und Bewahren.

Was macht dieses Bild vom Anfang unseres Weges im Garten mit uns heute? Es macht froh und traurig zugleich. Froh, dass ich wirklich so gemeint bin und Gott eine unvergleichliche Zuneigung für mich hat, von Anfang an. Traurig, weil wir so weit weg sind von jenem guten Anfang. Der Garten ist verkommen, trägt die Zeichen von Gewalt, Ausbeutung und Zerstörung..

Traurig, weil wir nicht mehr ungebrochen leben in jenem anfänglichen Gegenüber und Gottes Hauch nicht mehr so spüren, wie er hier beschrieben wird, sodass Leid und Hass, Streit und Krieg zu Kennzeichen des Menschen geworden sind.

Und dennoch, dass Gott eine solche Schwäche für den Menschen hat, lässt mich hoffen. Er macht sich selbst auf den Pilgerweg der Liebe zu uns Menschen, schenkt uns in Jesus aus Nazareth seine Nähe und Kraft, geht mit, berührt uns erneut zärtlich, erweckt uns in ein neues Leben und ruft uns auf den Pilgerweg des Vertrauens hinter ihm her, um mit der Saat von ein paar Senfkörnern Vertrauen und Liebe den Garten des Lebens immer neu zu bebauen und bewahren.

Amen

Mitsingen hier unter der Maske erlaubt

Lied EG 295, 1+3 Wohl denen, die da wandeln ...

1. Wohl de-nen, die da wan - deln vor Gott in Hei-lig - keit,
nach sei-nem Wor-te han - deln und le - ben al - le - zeit;

die recht von Her-zen su-chen Gott und sei-ne Zeug-niss' hal-ten,

sind stets bei ihm in Gnad.

The musical score is written for voice and piano. It features a treble and bass clef with a key signature of one sharp (F#). The melody is primarily in the treble clef, while the piano accompaniment is in the bass clef. The lyrics are printed below the notes, with some words split across lines. The score includes a repeat sign at the end of the first system.

3. Mein Herz hängt treu und feste / an dem, was dein Wort lehrt. /
Herr, tu bei mir das Beste, / sonst ich zuschanden werd. / Wenn du
mich leitest, treuer Gott, / so kann ich richtig laufen / den Weg deiner
Gebot.

Text: Cornelius Becker 1602
Melodie und Satz: Heinrich Schütz 1661

Pilgerumzug

Er versinnbildlicht unser Unterwegsein mit unserem Glauben und unserem ganzen Dasein.

Anders als sonst ziehen wir wegen Corona nicht pilgernd durch das Innere der Kirche sondern außen um die Kirche herum., bis wir wieder - Jede und Jeder - auf dem Platz in der Kirche angekommen sind.

Pilgerlied Mitsingen unter der Maske - draußen mit Abstand auch ohne möglich und erlaubt

Meine Hoffnung und meine Freude ...

Mei-ne Hoff-nung und mei-ne Freu-de mei-ne Stä-rke mein
Licht, Christus mei-ne Zu- ver - sicht, auf dich ver - trau ich und fürcht mich
nicht, auf dich ver - trau ich und fürcht mich nicht. Mei-ne

The musical score is written in 3/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of three systems of music. Each system has a vocal line (treble clef) and a piano accompaniment line (bass clef). The lyrics are written below the vocal line. The first system ends with a repeat sign. The second system includes a triplet of eighth notes in both the vocal and piano parts. The third system also includes a triplet of eighth notes in the piano part and ends with a repeat sign.

Fürbitten

Gnädiger, gütiger Gott, alle unsere Sorgen legen wir in deine Hand, damit wir sie loslassen können. Wir sehnen uns nach Zukunft und Leben für uns selbst und für alle Menschen. Wir rufen zu dir:

G: Herr erbarme dich

Sei mit deinem Geist der Hoffnung dort, wo Menschen aufgeben wollen und keine Veränderung mehr erwarten. Nimm der Mutlosigkeit die Macht und stärke uns, neue Wege zu suchen. Wir rufen zu dir: **G:** Herr erbarme dich

Sei mit deinem Geist des Friedens dort, wo Menschen sich hassen und verachten. Zerbrich den Kreislauf der Gewalt und lass die Menschen den Weg deines Sohnes Jesus Christus finden, der zur Versöhnung führt und zur Achtung der Würde jedes Menschen. Wir rufen zu dir: **G:** Herr erbarme dich

Wir bitten dich, Gott, für uns selbst: lass unser ganzes Leben in deinen Händen aufgehoben sein. Stärke uns auf dem Pilgerweg des Vertrauens zusammen mit allen unseren Menschenschwestern und -brüdern zu Dir. Mach dein Wort unter uns lebendig. Wir rufen zu dir: **G:** Herr erbarme dich

Wir bitten dich heute besonders für .die Pilger und Flüchtlinge in Moria und überall auf der Welt, Segne die um die Wahl betrogenen Belarus*innen mit Geduld und Widerstandskraft. Bewahre die von den Feuern und der Klimaveränderung heimgesuchten und gib uns allen den Mut zur Umkehr. Wir rufen zu dir: **G:** Herr erbarme dich

Persönlicher Segen

Da es wegen Corona keine Berührung der Segnenden am Altar geben darf, erheben sich diejenigen, die einen „persönlichen“ Segen empfangen wollen an dieser Stelle von ihrem Platz (mit Mund-Nasenschutz). Der Segnende am Altar, leiht sich die Hände, des zu Segnenden oder eines nahestehenden Angehörigen oder Freundes (mit Mund- Nasenschutz), der sie dem zu Segnenden auflegt und spricht den Segen. Dabei bedarf es nur der Vorstellungskraft und des Vertrauens, dass Gottes Möglichkeiten, uns seinen Segen zu schenken, größer sind als wir ahnen.

Mindestens 2 mal wird so der „persönliche Segen“ „ausgeteilt“ und fortgesetzt bis niemand mehr aufsteht, um ihn zu empfangen

Gebet für alle Pilger

So bitten wir dich für alle Pilger und Pilgerinnen, Gott, hilf ihnen in der Kraft deines Segens ihre Wege zu gehen. Beschütze sie und lass sie zum Schutz und Nähe für andere werden, denen sie auf ihrem Weg begegnen.

Vater Unser

Vater unser im Himmel
geheiligt werde dein Name
dein Reich komme
dein Wille geschehe
Wie im Himmel so auf Erden
Unser tägliches Brot gib uns heute
Und vergib uns unsere Schuld
Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern
Und führe uns nicht in Versuchung
sondern erlöse uns von dem Bösen
Denn dein ist das Reich / und die Kraft / und die Herrlichkeit
in Ewigkeit **Amen**

Segen

Ausgangsmusik: Orgel, Improvisation über "Wohl denen, die da wandeln"

Es wirken mit:

Pfr. Bernhard Dietrich: Liturgie und Predigt

Pfr. Ralf Hartmann: Liturgie

Constantin Scholl: Orgel

Nils Hahmann Düringer: Tontechnik

Christian Lademann: Schnitt, Bilder und Clips

Bernhard Dietrich: Satz und Druck

Der Gottesdienst kann **online gehört und mitgefeiert** werden ab dem 20.09.2020 etwa um 12 Uhr auf der Webseite:
www.elisabethkirche.de/aktuell/online-gottesdienste/